

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 20  
  
**Artikel:** Räthsel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Stanislaus an Ladislaus.



Väter Bruoter!

Hos! wider gehen, was!t! ferst!kten Z!rcher gmachd habben? Bonwägen einem B!heli scheen Wätter am gotdlo!hen Sächf!leiten, wosf!ch nur w!est auff!hr!hen und go!strä!k! f!ll Gält ferbuzzen, nahmen! den Sangt Peter inz Z!r!b!rgerrächt auf! Si meinen gw!ß, si stehen mit ihm in bill gree!erer Fetter!chard, weil ihre Voränen eine Peter!schillche expaut haben; abber ander!chtwo g!v! auch noch Peter!schilchen, nicht blo!ß beim Schtrohhoi troben. In Schneeb hotmen auch aine in honorem Petri gmachd, ehbenzo in Basell und dorth !schmen noch !berdie! um hundert Brogen(!) re!gl!e!er als in Z!rich und si habben sogar noch eine Leifenb!th-R!che, was mich noch Gans appartig anheimelet. Wenn di Z!rcher auch an ihre M!n!chter-heutigen Felix und Regula tenken, so !s!lenzi grad die „Nägel“ fon der Gm!e!br!gg auch inz Ehrenb!rgerrächt aufnehmen, si hot den Z!rcherherren an then himmelplauen Mäntigen mit Red!h!g und Gurgten!allaht meer gen!zt als Petrus mit dem lingu!rigen Sauramus. Mich nim!ß Wunder, worum di! Z!r!heimr!che so fer!k!pt f!nt in d!e!en ihren he!l!gen E!fig!ab!r!f!kanten. A!er gib nur 8, Bruoter! si werden! schon bereien. Dem neien Ehrenb!rger !ch nicht recht z!trauen, man hat! schon selb!gmal z!Jerusalem im Bohrhof zehen. Ehr wä! wohl im S!tand, wenn er so an der wettero-lug!ichen Kurbel tr!ht, auf Zantbarkeit seine l!r!chen M!tsb!rger zu fer!z!r!hageln. Mir, der !b!vel Tefel aus fer!heten R!hen und Kälbern ausgetrieben, der so man!che fom be!en Ge!ste be!e!ene We!ßb!lder zur Erl!sung der armen Männen z!todtgebättet mit dem Bre-4, mir gebenzi d!s Ehrenb!rger-rächt nicht! N!cht einmal in die Cavallerie ber!hmter Schwaidzer käme !ch bei Ohress und pediculus, si schwe!ffen lä!per in ther Phä!ne, während das Gmude so nahe wä!e! Doch tre!te !ch mich mit them, was! Ho!rak!us Flaxus fom he!l!gen Beatus jagd: Beatus ille qui brokul negoxiis, d. h. be!e Kell!schaffo ferderbt gute Sitten, womit !ch fer!spe!e thein Zer Bruoter

Stanislaus.

## Der traurige Lokalpatriot.

Die Schweiz !st ein sehr großes Land. Das kommt nämlich daher, weil es Kantone hat, die auch groß sind. Und wenn nun ein Eingeborner seinen Kanton verläßt, so thut er's mit Zittern und Zagen, denn wie leicht kann man sich außerhalb verirren! Ist man aber glücklich in Bern angelangt, so fällt dem biedern Wanderer ein, wie unendlich weit hinter den Bergen sein liebes Heimatland liegt und er setzt sich hin und läßt seine Thränen fließen. Hat er in dieser Weise seinem Herzen Luft gemacht, dann s!eht er sich nach Seiten aus seiner Heimat um und gründet sofort einen Verein der Appenzeller oder Thurgauer oder Baseler oder Z!richbieter.

Nun war aber jüngst ein Mann aus Herisau nach Bern gepilgert, um sich dort niederzulassen. Und nachdem er alle Phasen durchgemacht hatte, welche wir oben geschildert haben, !etzte er es sich in den Kopf, in Bern einen „Verein der Herisauer“ zu gründen. Nun war damals zufällig kein anderer Herisauer in Bern vorhanden. Da machte der gute Mann kurzen Prozeß und gründete den Verein für sich allein. Er wähl!te sich zum Präsidenten und Schriftführer — zum Kassier nicht, denn erstens war er !chlecht bei Kasse, zweitens hatte er auch kein rechtes Vertrauen zu sich. Alle Abend „versammelte“ er sich in einem Lokal, welches einem ehemaligen St. Galler gehörte — einen Herisauer Wirt! hatte er nicht auf!reiben können — und trauerte bei einem Gl!se Bier über seine Einsamkeit. Und wenn kein zweiter Herisauer dazu gekommen !st, so trauert er heute noch.

**Frage:** Welcher Unterschied war zwischen Moltke und vielen Andern?

**Antwort:** Moltke schwieg in sieben Sprachen und viele Andere können das Maul in einer nicht halten.

**Lehrer:** „Was ist Schiller?“

**Schüler:** „Die Einen halten ihn für eine Gypsfigur und die Andern für Reitenbacher oder einen sonst hellkr!ftlichen Kr!tzer.“



**Frau Stadtr!chter:** „Si lueged e io b!dentli zu Ihre Sugg!d!chere-n-u!ß, Herr Feusi; !schene !ppe n!d recht !bel?“

**Herr Feusi:** „Spotted Si n!d, Ver-ehrt!st!; d'Situation !cht w!r!k! ernst und i ha — was i !ust nu ungern thue — mys Leidwe!e !mene Ged!ch!t! niedergleit. Lo!et Si, i willenes l!e!“

's Nummere-n-A!ht! z'Z!ri.

Ich bi der acht Bundesr!th;

En „wunderliche“-n-alte Schnab.

So eine, wie's im B!e!chl! st!ht:

Ellet, langw!h!g, n!benab.

Die Sybe h!nd's lang guet i Bern.

Si f!ked all' am gly!he F!ch

Und h!nd enandere sch!k!t gen,

Die große-n-und die !hlyne F!ch.

De ganz Tag !p!lt de Telegraph

By mir, und !urret 's Telephon;

M!t jeder Post en Phonograph!

Es !ehlt jez nu na 's Optikon.

D!nn ch!mt i luege, wie's z'Bern g!ht.

I gl!ch gar gern de Pr!s!d!nt,

Und wo myn leere S!ffel st!ht,

Und ob i'n-en-au in Ihre h!nd.

I trau den Andre n!mme r!cht.

Es !ch!nt mer fast, si f!ppid mi!

!wee oder drei sind !cho so !chl!cht,

W!l i ellet da z'Z!ri bi.

I bi die Tag am Telo g!v;

Da gh!rt, wie-n-en W!ll!che !eit:

Le Numéro huit est étourdi —

Verd . . . . Niedertr!ch!t!ge!t!

En Schl!tter!g, wie der!g da,

Brucht nu im N!bel!palter z's!th,

So h!nt!t si jebe L!schueb dra,

D!nn mue! mer-e !yr L!dt!g ha.

Nei, 's Nummere-n-A!ht! blybi n!d!

I bi ja !ust !cho 's feusi Rab

Und 's G!p!tt für g!ch!nd und dummi L!t,

Als achte Z!r!bundesr!th.

**Frau Stadtr!chter:** „Bravo, bravo, Herr Feusi; das !cht jez au emol niem Herze g'redt. Sie !ch!det doch hoffetli die Bers nach Bern.“

**Herr Feusi:** „I dent woll, si ch!nd denn Z!r!b!l!t!ch dra lehre!“

## Heimgelenktet.

**Sie** (zum Gatten, einem unermüdlichen Raucher): „Lo!, du b!sch doch nab!ch e !chuderhafte Dampf! Wenn o !!ere!n geng so !ppis im Maul m!e!t!t ha!“

**Er:** „Das w!r es großes Gl!ck, d'r w!rder's de wohl meh halte!“

**Kentier Schwammhuber:** „Sie, Herr Kandidat, da hab' ich nun das Buch durchgebl!ttert, das Sie mir geborgt haben: „Kritik der reinen Vernunft“ — aber h!ren Sie, das !st ein sp!ss!ges Buch, ich hab' recht lachen m!ssen.“

**Ortsvorsteher:** „Was wollen Sie denn hier auff!hren?“

**Theaterdirektor:** „Zun!chst die „R!uber“ von Schiller.“

**Ortsvorsteher:** „Das geht nicht, Sie d!rfen nur St!cke auff!hren, die von Ortsangeh!rigen ver!k!t sind.“

## Inschriften an einem Hundepensionat.

Bellen, beißen, w!nieln u. i. w. !st hier nicht gestattet.

Bitte die Men!chen an der Leine zu f!hren.

B!oten re!nigen!

## R!th!el.

Es wohnt in einem Scherbenhaus,

Hat R!ckgrat nicht, noch Bein,

Die Augen streckt's am Stiel heraus

Und streckt sie wieder ein;

Einstecken? Ei, wenn's m!glich w!r!

Wo nimmt's denn Sack und T!sche her?

Es geht ja !elber abge!schmact

Am hellen Tage !pl!tternackt.